

ein Flug von 53 Bläßgänsen tagüber am Kinkeimer See auf, wo er einmal etwa 150 m von mir entfernt einfiel.

NIETHAMMER (Handbuch der Deutschen Vogelkunde, II, S. 399) hebt hervor, daß die Wanderungen von *A. albifrons* periodisch in Bezug auf Zugwege, Winterquartiere und Menge der beteiligten Vögel wechseln. Die Ursache ist unbekannt. Jedenfalls empfiehlt es sich, möglichst viele Daten und Zahlen über das Auftreten von Bläßgänsen zu sammeln, damit wir feste Anhaltspunkte haben, um beurteilen zu können, ob die Art später bei uns wieder seltener wird. Brutvogel ist die Bläßgans in Nordrußland von der Halbinsel Kanin an ostwärts, auf Kolgufew, Nowaja Semlja und im nördlichsten Sibirien bis zur Tschuktschen-Halbinsel. Es ist wohl anzunehmen, daß ein großer Teil unserer Durchzügler aus Westsibirien stammt.

Ringvögel als Opfer des Kälte-Einbruchs im Dezember 1938.

Ringfund-Mitteilung der Vogelwarte Helgoland (160)
und der Vogelwarte Rossitten (192).

Nach einem auffallend milden Beginn des Winters fand genau die zweite Hälfte des Dezembers 1938 über ein Einbruch starker Kälte in Mitteleuropa statt. Er erreichte auch Westeuropa und Italien, und die Kältegrade der ostpreußischen Küste (bis etwa 16°) wurden einige Tage später in Frankreich noch übertroffen; auch Oberitalien hatte Kälte z. B. von 12°. In Presse, Jagdblättern und Nachrichten an die Vogelwarten liegen viele Angaben über den Einfluß dieser Kälte auf die Vogelwelt vor. Er ist auch durch den starken Anfall von Rückmeldungen beringter Vögel gekennzeichnet, mit Bemerkungen wie: erfroren, verendet vor Kälte und Hunger, erschöpft gefangen, völlig ermattet ins Haus geflogen, auf dem Eis angefroren usw. Unter den etwa 150 Meldungen an die Vogelwarte Helgoland schienen betroffen u. a.: *C. ciconia*, *Athene noctua*, *Dryobates minor*, *C. chloris*, *Fringilla coelebs*, *F. montifringilla*, *Alauda arvensis*, *Parus major* (3 mal), *Erithacus rubecula*, *Turdus e. philomelus*, *T. merula* (13 mal); aus N- und W-Deutschland und aus Westeuropa von England bis Mittelfrankreich sind 48 Stare gemeldet, von denen gewiß ein ganz großer Teil dem Kälteeinbruch zum Opfer gefallen ist. Von den 43 Star-Meldungen an die Vogelwarte Rossitten in derselben Zeit gehen 16 jedenfalls, 10 wahrscheinlich und 17 möglicherweise auf die Kälte zurück. Die Häufigkeit der Verluste an Staren darf nicht auf besondere

Empfindlichkeit gerade dieser Art zurückgeführt werden; sie erklärt sich zu einem großen Teil durch hohe Beringungszahlen und Bevorzugung der Nähe menschlicher Wohnungen seitens des Stars.

Bezeichnend ist der Anfall an Schleiereulen (*Tyto a. guttata*). Aus den Rückmeldungen im Dezember und Januar lassen sich 24 Fälle als sichere Verluste durch Nahrungsmangel infolge Zufrieren des Bodens ansprechen, und zwar durchweg (Ausnahme R 60137) junge Vögel! Um die Ausdehnung des betroffenen Gebiets klarzumachen, lohnt sich die Wiedergabe von Einzelheiten:

H 326 122 O 18. VIII. 1938 Döhren bei Riemsloh (52.11 N 8.24 O) Kr. Melle (R. BAATZ) † tot gef. etwa 26. XII Wellingholzhausen (52.9 N 8.15 O) Bez. Osnabrück (rd. 10 km WSW).

H 315 902 O 28. VIII. 1938 Hattorf (52.22 N 10.46 O) Kr. Gifhorn (H. KNOPF) † tot gef. Ende XII Harvesse bei Wendeburg (52.20 N 10.25 O) bei Braunschweig (rd. 25 km WSW).

H 315 903 O als Geschwister des Vorigen † tot gef. 26. XII wohl ermattet und von Iltis gerissen Sülfeld bei Fallersleben (52.25 N 10.44 N) Kr. Gifhorn (rd. 7 km N).

H 305 988 O 2. VII. 1938 Wimmelburg (51.31 N 11.31 O) Pr. Sa. (K. EINICKE) † tot gef. 26. XII Feldengel bei Greußen (51.13 N 10.56 O) Kr. Sondershausen (rd. 50 km SW).

H 305 990 O als Geschwister des Vorigen † durch Kälte verendet 22. XII Nebra a. Unstrut (51.17 N 11.35 O) (25 km S).

R C 60 137 O 5. VI. 1937 Deetz a. Havel (52.27 N 12.46 O) (F. VOIGT) † völlig erschöpft zugeflogen 28. XII. 1938 Göhlsdorf (52.22 N 12.48 O) Kr. Zauch-Belzig (10 km S).

R D 72 918 O 28. VI. 1938 Berlin-Wartenberg (52.35 N 13.33 O) (K. KLÄRE) † „erfroren“ in Scheune aufgef. Nachricht vom 31. XII Beerbaum bei Bernau (52.41 N 13.35 O), nahe Berlin (rd. 10 km NNO).

R C 64 023 O 11. VIII. 1938 Nonnewitz auf Rügen (W. UTPADEL) † tot gef. in Scheune Nachricht vom 2. I. 1939 Grahlhof bei Altefähr, Rügen (rd. 35 km SSW).

Drost und Schüz.

Die zweite Dezemberhälfte, die bei uns durch große Kälte und tiefe Schneedecke gekennzeichnet war, lieferte eine große Anzahl von Schleiereulen dem Hungertode aus. Von 78 durch E. SCHWARZ 1938 im mittleren Neckargebiet Württembergs beringten Eulen wurden bis 1. III insgesamt 19 zurückgemeldet, davon allein in der kalten Zeit (Ende XII bis etwa Mitte I) 14; 11 von ihnen sind verhungert in Scheunen, Garagen, auf Veranden usw. aufgefunden und die 3 anderen (2 zugeflogen, 1 zerrissen gefunden) möglicherweise auch von der Kälte betroffen worden. Sicher ist die Zahl der tatsächlich verhungerten Vögel weit größer, da auf den Kirchtürmen, den Brut- und Tages-schlafplätzen der Schleiereulen, nicht nachgesehen werden konnte und

auch in Scheunen sicher nicht alle Tiere entdeckt wurden. Offenbar ist die Schleiereule sehr empfindlich, und sie kann nur kurze Zeit ohne Nahrung aushalten. Vielleicht sind die nicht so seltenen Massensterben bei dieser Art doch öfters auf Hungertod und nur teilweise auf Coccidiosen zurückzuführen?

H. Löhrl (Stuttgart).

Für den Gau Sachsen brachte die zweite Dezemberhälfte 1938 einen ungewöhnlich strengen Kälteeinbruch. Nach vielen Frosttagen ohne jeden Schnee wurde schließlich der steinhart gefrorene Boden von einer tiefen Schneedecke überzogen. Genau so wie in dem strengen, wenn auch unvergleichlich längeren Winter 1928/29 kamen viele Funde verhungelter Schleiereulen und sogar Grünspechte vor. Allein zu einem mir bekannten Präparator, der die Fundstücke aber wegen der geltenden gesetzlichen Bestimmungen nicht annehmen konnte, wurden in diesen Tagen acht vollkommen abgemagerte Grünspechte und zehn offensichtlich verhungerte Schleiereulen gebracht (Mitt. von O. TEICHMANN, Leipzig). Diese Tatsache wird auch durch verschiedene Rückmeldungen beringter Schleiereulen aus der hiesigen Gegend bestätigt, die sämtlich als verhungert oder erfroren gemeldet werden. Dabei zeigen auch diese Rückmeldungen das bereits früher nachgewiesene regellose Verstreichen der Jungeulen in die nähere oder weitere Umgebung des Brutortes.

Der Ansicht LÖHRLS, daß die Schleiereule offenbar sehr empfindlich ist und nur kurze Zeit ohne Nahrung aushalten kann, möchte ich beistimmen, denn auch im Winter 1928/29 waren Schleiereulen und Grünspechte unter den ersten Vogelarten, die dem strengen Winter unterlagen.

Bei den eingelieferten sächsischen Ringeulen handelt es sich nur um Jungvögel aus 1938, denen anscheinend die Erfahrung der Nahrungssuche in Scheunen im Gegensatz zu den Alteulen fehlte, denn die Berichte lauten teilweise noch über viele Mäuse, die in den Scheunen der Rückmelder zur Fundzeit vorhanden waren.

C 59498 O pull. 18. VII. 1938 Wittgensdorf bei Chemnitz, verhungert aufgef. 31. XII. 1938 Trebushain bei Bad Lausick, rd. 40 km NW.

C 66539 O pull. 20. VIII. 1938 Leuben bei Lommatzsch, tot aufgef. 5. I. 1939 Großdeuben, Kr. Leipzig, rd. 60 km W.

C 54814 O pull. 28. VII. 1938 Schieritz, Amtsh. Meißen, verhungert aufgef. 27. XII. 1938 Ganzig bei Oschatz, wo der Rückmelder wenige Tage später noch eine zweite Schleiereule, allerdings unberingt, verhungert auffand. In der Nähe geblieben.

C 54813 O pull. 28. VII. 1938 Schieritz, Amtsh. Meißen, erfroren aufgef. 29. XII. 1938 Kömmlitz, Kr. Leipzig, rd. 70 km W.

W. Schneider (Leipzig).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [10_1939](#)

Autor(en)/Author(s): Schneider Wolfgang, Löhrl Hans, Drost Rudolf, Schüz Ernst

Artikel/Article: [Ringvögel als Opfer des Kälte-Einbruchs im Dezember 1938 70-72](#)